

Dr. Hermann E. Ott

Vorschau auf 2016 – Paris, Postwachstum und andere Projekte

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde,

ich wünsche Ihnen und Euch für das neue Jahr 2016 viel Kraft, Gesundheit, Freude – und das nötige Quäntchen Glück dass es braucht für ein gutes Jahr, beruflich und privat!

Das Jahr 2015 stand für mich und viele andere im Zeichen der Pariser Klimakonferenz im letzten Dezember. Es ist damit klimapolitisch recht ambivalent zu Ende gegangen: Einerseits ist zu verbuchen, dass die Weltgemeinschaft sich mit dem Abschluss des Pariser Abkommens tatsächlich das erste Mal ihrer gemeinsamen Verantwortung für den Kampf gegen den Klimawandel gestellt hat. Das ist nicht wenig. Aber gleichzeitig ist deutlich geworden, dass die im „Paris Agreement“ zugesagten Beiträge nicht ausreichen. Das Abkommen bedeutet eine Chance, die jetzt sehr schnell genutzt und vertieft werden muss! Eine Kurzanalyse des Vertrages (deutsch/englisch) findet sich auf der Webseite des Wuppertal Instituts (<http://www.wupperinst.org>). Eine tiefere Analyse werde ich mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Wuppertal Institut bis Mitte Januar vorlegen.

Was innerhalb und außerhalb des Pariser Abkommens geschehen muss haben wir Ende November 2015 in einem Artikel für die Zeitschrift Climate Policy beschrieben (<http://tinyurl.com/hwmpfly>). Dieser Artikel hat online in wenigen Wochen über 1100 Leser gefunden und kann im Januar 2016 noch kostenlos heruntergeladen werden.

Zum Jahreswechsel wurde auch schlagartig klar, wie dringlich der Kampf gegen den Klimawandel ist: Eine extreme Wetteranomalie lässt gerade die Temperatur in der Arktis um bis zu 40 Grad steigen. Dieses apokalyptische Menetekel, verstärkt durch die Katastrophen des stärksten El Niño aller Zeiten überall auf dem Globus, muss den Anstoß für einen sofortigen Umbau unserer Industriegesellschaft geben!

Diesem Ziel will ich mich auch 2016 mit ganzer Kraft widmen. Vor der Konferenz in Paris habe ich in einer Reihe von Artikeln (taz, Süddeutsche Zeitung) und Interviews gefordert, dass sich die Vorreiter in der Klimapolitik zusammenschließen müssen (diese Beiträge finden sich auf meiner Webseite www.hermann-e-ott.de). An dieser Notwendigkeit hat sich auch nach Paris nichts geändert. Zusammen mit dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik werde ich im April einen Vorschlag vorlegen, wie die Bundesregierung mit anderen Staaten die Klimapolitik schneller voranbringen und so das „Paris Agreement“ zügig in Kraft setzen und verbessern kann.

Seit meiner Mitarbeit an dem Buch „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ (2008) ist mir klar geworden dass die Klimapolitik zu begrenzt ist zur Lösung des Klimaproblems. Dass es dazu vielmehr einer anderen Form des Wirtschaftens bedarf. Dieses Thema konnte ich in der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des letzten Deutschen Bundestages verfolgen, wo ich die Projektgruppe zur Entkopplung unseres Wirtschaftens vom Ressourcenverbrauch geleitet habe. Nach meinem Ausscheiden aus dem Bundestag versuche ich, dieses Thema wissenschaftlich und gesellschaftlich voranzutreiben.

Zu diesem Zweck habe ich auf der Degrowth-Konferenz in Leipzig das Netzwerk „Zivile

Enquete-Kommission“ initiiert um einen Ort zu schaffen, wo die Auseinandersetzung um unsere Art des Wirtschaftens stattfinden kann. Hier versuche ich mit Vertretern aus der Wissenschaft, der Zivilgesellschaft, aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, eine Plattform für den gesellschaftlichen Dialog zum Thema eines zukunftsfähigen Wohlstandsmodells zu etablieren. Aus dem Netzwerk heraus wurde Ende 2015 vom Förderverein Wachstumswende e.V., mit der Unterstützung von über 30 Instituten, Verbänden und Einzelpersonen, ein Antrag auf Verbändeförderung für zwei Jahre an das Umweltbundesamt gestellt.

Bei dem mittlerweile 6. Treffen des Netzwerks im Januar 2016 wird ein konkreter Erfolg gefeiert werden können: Zusammen mit dem Institut für ökologische Wirtschaftsforschung und dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung hat das Wuppertal Institut den Zuschlag des Umweltbundesamts für das Projekt „Ansätze zur Ressourcenschonung im Kontext von Postwachstumskonzepten“ erhalten. Innerhalb der nächsten drei Jahre werden wir Wachstumstreiber analysieren, das Potenzial von Postwachstumskonzepten zur Ressourcenschonung ausloten, die Konturen einer Postwachstumsgesellschaft beschreiben - und Wege in eine Postwachstumsgesellschaft skizzieren.

Um die Ergebnisse der Enquete-Kommission leichter zugänglich zu machen habe ich zusammen mit meiner Mitarbeiterin Jana Holz eine Art „best of“ des Berichts der Enquete-Kommission zusammengestellt (<http://hermann-e-ott.de/cms/category/wachstum-wohlstand/>). Auf 150 Seiten finden sich hier die wichtigsten Ergebnisse und die schönsten Texte der Enquete-Kommission, in einem weiteren Dokument sind auf 20 Seiten die „offenen Forschungsfragen“ der Enquete versammelt – eine Art Forschungsprogramm für das zentrale Thema des 21. Jahrhunderts: wie wir unseren Stoffwechsel mit der Natur organisieren.

Ein neues Thema 2016 wird die Frage nach der Rolle von Religion und Spiritualität als Treiber einer nachhaltigen Entwicklung sein. Nach meinem Artikel zur Enzyklika ‚Laudato Si‘ von Papst Franziskus und ihrem Einfluß auf die Klimapolitik (www.hermann-e-ott.de, mit Wolfgang Sachs) ist der Ruf nach einer vertieften Beschäftigung mit diesem Thema lauter geworden. Ich bin der festen Überzeugung, dass es zur Lösung der ökologischen und sozialen Krisen eines veränderten Wertekanons bedarf, in dessen Rahmen die Eigen- und Fremdwertschätzung der Menschen nicht vom Besitz materieller Güter abhängt. Dies werde ich mit der Redaktion der Politischen Ökologie in einem Schwerpunkt erforschen und – falls die Finanzierung gelingt – auch in einer Konferenz.

Das Jahr 2016 wird also spannend werden. Neben den oben skizzierten Projekten und Initiativen freue ich mich sehr auf die ehrenamtliche Arbeit im Vorstand der Deutschen Umweltstiftung und im Thüringer Klimarat, in den ich 2015 gewählt worden bin um die Arbeit der Thüringer Landesregierung zu unterstützen. Und das Wuppertal Institut wird im September mit einer großen Konferenz das 25-jährige Jubiläum feiern!

Aber das Wichtigste wäre, dass dieses Jahr 2016 den Beginn einer sozial und ökologisch gerechten Umgestaltung unserer Gesellschaft markiert. Das wünsche ich mir von ganzem Herzen – nicht zuletzt weil ich letztes Jahr das große Glück erleben durfte, Großvater zu werden. Unsere Enkel werden uns in 20 Jahren fragen was wir getan haben um diese Erde den kommenden Generationen gastfreundlich zu hinterlassen. Tun wir unser Bestes!

Ihr / Euer
Hermann Ott